

Zunahme der englischfeindlichen Ausschreitungen in Indien.

D. Paris, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach den letzten Berichten aus Kalkutta nehmen die englischfeindlichen Ausschreitungen in Indien ständig zu. In den Tagen von Kalkutta sind jetzt 8000 Ruß in den Ausstand getreten. Die Proteste gegen die kürzlich verhängten und eingeführten Nationalisten haben zu über hundert Verurteilungen und Freiheitsstrafen geführt. Unter den Verurteilten befindet sich auch der Sohn des berühmten geistlichen Führers der indischen Unabhängigkeitsbewegung, Gandhi.

Der Entwurf des Reichseisenbahnfinanzgesetzes.

Br. Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Vom Reichsverkehrsministerium wurde heute folgender Entwurf eines Eisenbahnfinanzgesetzes gemacht. Nach dem Entwurf soll die im Eigentum des Reiches stehende Eisenbahn unter der Bezeichnung „Deutsche Reichseisenbahn“ ein Sondervermögen des Reiches haben, dessen Rechtsverbindlichkeiten von denen des Reiches getrennt gehalten werden sollen. Der Artikel 92 der Reichsverfassung wird dahin abgeändert werden müssen, daß die Deutsche Reichseisenbahn einen eigenen Haushalt und eigene Rechte erhält, die so zu gestalten sind, daß die Finanzlage der Reichseisenbahn jederzeit festgestellt werden kann.

Die Reichseisenbahn wird demnach ein selbständiges Wirtschaftsunternehmen, dessen Leistungen für andere Zweige der Reichsverwaltung voll zu vergüten sind. Dem Reichstag ist der Reichsverkehrsminister nur dafür verantwortlich, daß die Vorschriften der Reichsverfassung über das Eisenbahngesetz beachtet werden sowie daß die Bahn in einem dem Verkehr entsprechenden Zustand ist. Im übrigen wird die Verwaltung der Reichseisenbahn selbständig werden. Über dem Reichsverkehrsminister steht noch ein Verwaltungsrat, der aus Mitgliedern des Reichstags, des Reichsrats, des Reichswirtschaftsrats sowie aus Vertretern des Personals und den Sachverständigen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und des Eisenbahnwesens zusammensteht. Die Eisenbahn wird dann selbständig geführt durch den Reichsverkehrsminister, wogegen der Verwaltungsrat in alle die Rechte eintritt, die bisher der Reichstag besaß. Er stellt den Haushalt fest, genehmigt die Aufnahme von Anleihen, die Änderungen der Tarife, Änderungen der Löhne und hat in allen Geschäften das Reichsverkehrsministerium weitgehend zu unterstützen. Zu persönlichen und erheblichen Änderungen in dringenden Fällen ist der Reichsverkehrsminister selbständig befugt, doch sind solche vorläufigen Maßnahmen dem Verwaltungsrat zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen.

Die nötige Auflösung von der allgemeinen Finanzverwaltung geht u. a. aus der Bestimmung hervor, daß die Ausgaben des ordentlichen Haushalts durch dessen Einnahmen gedeckt werden müssen und daß von der Reichskasse weder Zuschüsse gegeben werden noch Überschüsse an diese abzurufen sind. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sind durch Anleihen zu decken. In Erfüllung des Art. 92 der Reichsverfassung wird das selbständige Reichseisenbahnunternehmen aus allen Reichsbahnvermögen einen Anteil von sechs Milliarden Mark bilden, der zur Deckung von Forderungen des ordentlichen Haushalts dienen soll. Für die Rechte und Pflichten der Reichseisenbahn sind die beamteten Vorschriften des Reichsgesetzes anzuwenden. Eine abweichende Regelung ist nur unter Wahrung der Rechte der Beamten zulässig. Das Gesetz soll ab 1. April 1923 in Kraft treten. Im übrigen wird die Reichseisenbahn-Haushaltsführung durch eine eigene Reichseisenbahn-Haushaltsordnung geregelt werden.

Der Organisationsauschuss für die Eisenbahnen.

Br. Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat sich der vom Reichsverkehrsminister eingesetzte Organisationsauschuss, der die Neuorganisation der Reichseisenbahnen zu beraten hat, am Freitagvormittag konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde der Staatssekretär Kumbier bestellt. In einer allgemeinen Aussprache wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen der Ausschuss arbeiten wird. Dabei kam man überein, daß die Tätigkeit des Ausschusses sich nicht auf den Neubau des Eisenbahnwesens beschränken soll, daß ihm vielmehr auch alle Detailfragen, die eine Sanierung der Reichseisenbahnen betreffen, unterbreitet werden sollen. In der nächsten Sitzung, die Ende der kommenden Woche stattfinden soll, wird sich der Ausschuss mit dem Entwurf des Eisenbahnfinanzgesetzes befassen. Der Ausschuss, dem keine beschließenden Vollmachten zugeordnet sind, dessen Hauptaufgabe vielmehr darin besteht, dem Reichsverkehrsminister Vorschläge über die Sanierungsmöglichkeiten für die Reichseisenbahnen zu machen, ist berechtigt, Unteranschüsse einzulegen, Sachverständige zu hören und Ortsbesichtigungen vorzunehmen. Seine Arbeiten werden voraussichtlich mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Der Abbau der Kriegsgesellschaften.

Br. Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach der Reichsstaatsanwaltschaft antwortete Reichsfinanzminister Dr. Dierkes im Hauptauschuss des Reichstags auf die Angriffe der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wegen des Defizits in der Ernährungswirtschaft. Er erklärte sich bereit, eine Denkschrift über den Abbau der Kriegsgesellschaften und über die Ursache der Verluste auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft

ausarbeiten zu lassen. Die Verluste seien den Verbrauchern zugute gekommen. Der Reichsfinanzminister fügte noch hinzu, es hätten im ganzen 198 Kriegsgesellschaften bestanden, und am 15. Dezember seien noch 2 bestanden geblieben, 37 seien in Liquidation. Davon entfielen 15 in Liquidation befindliche auf das Reichsministerium, 1 bestehende und 3 in Liquidation befindliche auf das Reichswirtschaftsministerium, 1 bestehende und 18 in Liquidation befindliche auf das Reichsministerium. Es bestehen nur noch die Reichsgetreidekasse und die Reichskuhnerkennung. In der Debatte erklärten sich die Abgeord. Dr. Quast und Schiele (D.Nat.) durch diese Erklärungen befriedigt und zogen ihre Einträge gegen die Bewilligung des Etatspostens zurück.

Aus dem Reichstagsausschuss für Wohnungswesen.

Br. Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstagsausschuss für Wohnungswesen wurde heute das Reichsmietengesetz bis einschließlich § 19 angenommen. § 11 erhält folgende Fassung: Die oberste Landesbehörde bestimmt, wie die Kosten der Heizstoffe für Sammelheizungen und Warmwassererwärmung auf die Mieter umzulegen sind. Sie kann anordnen, daß der Vermieter verpflichtet ist, dem Mieter die Auskunft über die Höhe der Kosten der Heizstoffe oder der Nebenleistungen zu geben und die erforderlichen Belege vorzulegen.

Die Abgabe zur Förderung des Wohnungswesens.

Br. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichsrat ist heute der Bericht über den Entwurf des Reichsmietengesetzes mit der Abgabe zur Förderung des Wohnungswesens, mit der die Ausschüsse des Reichsrats in der Vorlage der Regierung einige Änderungen beantragten. So sollen einer Person mindestens drei Wohnräume, zwei Personen in gemeinschaftlichem Haushalt mindestens vier Wohnräume zur Verfügung stehen können. In Neubauten nach dem Kriege sollen 7-Zimmer-Wohnungen von der Grundsteuer frei bleiben. Ministerialrat Krüger (Reichsarbeitsministerium) stimmte diesen Änderungen mit Ausnahme der letzten Bestimmung zu. Der Reichsrat nahm dann den Antrag, der Wohnungen bis zu 6 Zimmern frei läßt, an. Hiermit erklärte sich die Regierung einverstanden.

Aus dem hessischen Landtag.

Br. Darmstadt, 16. Dez. Die Fraktionen des hessischen Landtages konnten sich auch heute noch nicht über die Bildung des neuen Ministeriums einigen. Der Landtag erledigte deshalb heute nur die Tagesordnung. Die Vorlage, betreffend Erhöhung der Beamtengehälter einschließlich der Ministergehälter, wurde gegen sieben Stimmen angenommen und zum Schluss auch eine Vorlage, betreffend die Tageselder und Übernachtungsgebühren der Landtagsabgeordneten. Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Wahl des Präsidiums. Die Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Gesamtministeriums findet am Dienstagvormittag 10 Uhr statt. Die Fraktionen treten bereits Montagvormittag zu Beratungen zusammen.

1 1/2 Milliarde Nachzahlungen für die Beamten.

Br. Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die nach der Annahme des neuen Dienstverordnungsverzeichnisses im Reichsausschuss für Beamtenangelegenheiten erforderlichen Nachzahlungen an die Beamten werden voraussichtlich noch vor Weihnachten erfolgen. Wie wir erfahren hat das Reichsfinanzministerium dafür die Summe von 1 1/2 Milliarde Mark zur Verfügung gestellt.

Hilfe für die Veteranen.

Br. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, ist den unterkassationsbedürftigen Teilnehmern des Feldzuges 1870/71 und der vor 1870 geführten Kriege eine Teuerungsulage von 100 Mark bewilligt worden, die vom 1. Dezember dieses Jahres ab in Monatsraten von 25 Mark gezahlt werden soll.

Der Berliner Hochbahnstreik beendet.

Br. Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Streik der Hochbahnangestellten ist durch eine Vereinbarung beendet worden.

Annahme des Islandsabkommens in den englischen Parlamenten.

D. London, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Unterhaus wurden die von der britischen Regierung mit den Einwohnern getroffenen Vereinbarungen mit 401 gegen 56 Stimmen angenommen. Im Hause der Lords wurden 166 Stimmen für und 47 Stimmen dagegen abgegeben.

darauf, damit ich sehe, wie ihr euch zusammen ausnehmt.

Lächelnd gehorchte sie und machte es sich bequem. Von dem hellgelben Fell hob sich ihr dunkler Kopf wirkungsvoll ab. Als er sie unbewußt fixierte, richtete sie sich auf.

„Wo willst du denn schon wieder hin, Mamself Unruh?“

„Die Einödpastorin hat keine Zeit, auf der Bärenhaut zu liegen.“

„Lamamah!“ verbesserte er.

„Ei was? Haut ist Haut. Was heißt du mich so an?“ Willst du etwa ein Protokoll über meine Faulheit aufnehmen?“ lachte sie aufspringend.

Herbert machte gedankenvoll ein paar Gänge durch das Zimmer, trat dann ans Fenster und sah in den dicken Hof hinaus. Aus dem Holzkast drang das Kreischen von Kristians Säge. Jenseits des Lattenzauns lag einsam im Herbstnebel Marrader und Brache.

„Wenn sie immer so fröhlich wäre, mein Gott, welch ideales Heim könnte sie einem Manne bereiten! Ich wenigstens würde mich gar nicht davon trennen mögen. Aber so — wem nützt es hier? Wer freut sich auch nur daran?“

Sie waren sehr viel zusammen; eigentlich den ganzen Tag. Des Vormittags, wenn Herbert nicht gerade zu lesen oder zu schreiben hatte, sah er wohl ein Stündchen in des Vaters Studierzimmer; der Alte verfiel aber bald wieder in seine schweigsamen Gewohnheiten, und schließlich wurde es dem Sohne zu langweilig, er machte sich stillschweigend aus dem Staube und suchte Dora auf. Natürlich war sie um diese Tageszeit immer beschäftigt, aber das machte ihm nichts aus. Er stand plaudernd neben ihr am Herd oder revidierte mit ihr die Ställe und benutzte dabei die Gelegenheit, Kristian zu nicken, der sich das mit strahlendem Grinsen gefallen ließ.

„Is doch 'n ganz anner Lüben int Huus, dat un' jung Herr hier is; nicht so, Frau Pastuhin?“

Die Einkommensteuern.

Br. Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstagsausschuss für Steuerfragen wurde der Antrag des Unter Ausschusses Lange-Hegemann (Zentr.) und Dr. Beder (Deutsche Volkspartei) zur Grundlage der Verhandlungen über die neue Fassung des Einkommensteuergesetzes gemacht. Dieser Antrag sieht eine Staffelung der Einkommensteuer wie folgt vor: Für die ersten angefangenen oder vollen 15 000 M. steuerbaren Einkommens 10 Prozent, für weitere 10 000 M. 15 Prozent, für weitere 20 000 M. 20 Prozent, für die weiteren 20 000 M. 25 Prozent, für die weiteren 100 000 M. 30 Prozent, für die weiteren 160 000 M. 35 Prozent, für die weiteren 200 000 M. 40 Prozent, für die weiteren 500 000 M. 45 Prozent, für die weiteren 500 000 M. 50 Prozent, für die weiteren 500 000 M. 55 Prozent, für die weiteren Beträge 60 Prozent.

§ 26 erhält unter Abänderung der Zahlen des Antrages Marx-Emminger die Fassung, daß sich die Einkommensteuer um 240 M. ermäßigt für die Steuerpflichtigen bei einem Einkommen von nicht mehr als 50 000 M. und um 240 M. ermäßigt für die nicht selbständig zu veranlagende Ehefrau des Steuerpflichtigen bei einem Einkommen von ebenfalls 50 000 M. und um je 360 M. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 200 000 M. beträgt. Ein Antrag Dr. Herz schlägt für den § 48 vor, als abzugsberechtigter bei abzugsfähigem Lohn und Gehaltsempfängern folgende Sätze zu wählen: Als zulässige Abzüge gelten ebenfalls die Zahlung des Arbeitslohnes für volle Kalendermonate 45 M. monatlich, für volle Kalenderwochen 10,80 M. wöchentlich, für volle Arbeitstage 1,80 M. für je zwei weitere oder angefangene oder volle Arbeitsstunden 0,45 M. Diese Anträge Beder-Lange-Hegemann in Verbindung mit dem Antrag Dr. Herz und unter Beibehaltung der sonstigen Grundlagen des Antrages Marx-Emminger wurden nunmehr vom Ausschuss angenommen. Die neue Gesetzesvorlage, in der das Rechnungsjahr durch das Kalenderjahr ersetzt ist, soll mit Wirkung vom 1. Januar in Kraft treten.

Die Forderungen des Gewerkschaftsbundes zu den Steuern.

Br. Berlin, 17. Dez. Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes fordert in einer Entschließung zur Steuerfrage die Herabsetzung der Grenze für den 10prozentigen Lohnabzug auf 80 000 Mark und sofortige Änderung des Einkommensteuergesetzes, fern eine Erhöhung der Lohn- und Gehälterbeträge, die der Steuerfreiheit unterliegen.

Ergänzung Karls Protekt.

Br. Budapest, 16. Dez. Die ungarische Regierung veröffentlicht den Wortlaut des Protektes, den König Karl anlässlich des Thronerbes und seiner Entlassung aus dem Landesgebiet an die Regierung gerichtet hat. Der Protekt lautet:

„Den unter ausdrücklichem Druck und Zwang zustande gekommenen Beschluß der Nationalversammlung, die meinen Thronerfolg auspricht, erkläre ich im Sinne der ungarischen Verfassung und der ungarischen Gesetze für ungültig und verweigere mich dagegen. Meine Absicht ist, mir als mit der heiligen Stefanokrone gekrönten ungarischen Apostolischen König ausstehenden Rechte bald ich ausdrücklich auszusprechen. Ich verweigere mich und protestiere gegen das Vorgehen der ungarischen Regierung, durch das sie sich auf Grund des Beschlusses der Nationalversammlung auspricht, daß ich als ungarischer König in der ungarischen Verfassung das unbestreitbare Recht habe, mich auf dem Gebiet Ungarns aufzuhalten.“

Türkische Vorbereitungen für eine Offensive.

Br. Angora, 17. Dez. (Havas.) Die Türken bereiten sich darauf vor, eine allgemeine Offensive im Februar zu beginnen.

(22. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Hinter den sieben Bergen.

Roman von H. A. Winkler.

Dann langten Herberts Kisten und Koffer an, und es gab ein fröhliches Auspacken all der Karitäten, die ein junger Weltreisender für die staunenden Bettlern und Basen mitzubringen liebt: Muscheln, Jagdtrophäen, fremdländischen Schmuck und unzählige Photographien. All das mußte befehen, bewundert, teilweise auch aufgestellt werden, und Dora bekam viel zu helfen und zu raten. Dabei konnte es geschehen, daß sie ganz eifrig wurde, sprach und lachte wie in früheren Jahren. Freilich klüftig genug war dies Aufstellen von Heiterkeit; aber daß es überhaupt hervorgebracht werden konnte, hatte für Herbert einen ganz eigenen Reiz. Es war so hübsch, das Lächeln zu sehen, das wie ein kleiner, verirrter Sonnenstrahl um die weichen Lippen huschte. Als er seine Geschenke einpackte, hatte er kaum an sie gedacht. Nun erhielt sie alles, wovon er irgend annahm, daß es sie erfreuen könnte, besonders ein prächtiges, großes Kamastell, das für Lisa bestimmt gewesen war. Fast verlegen sträubte sie sich gegen die Annahme.

„Ich plündern dich ja ganz aus. Was wird Lisa sagen, wenn du mit leeren Händen zu ihr kommst?“

„Ach, das ist der ganz egal. Ihr Mann versorgt sie hinlänglich. Und schließlich kann ich ihr auch immer noch einen Ring oder so was kaufen.“

„Es paßt auch gar nicht in unsere alte Einrichtung“, beharrte sie.

„Das wollen wir erst sehen. Komm mal gleich mit in die „Zute“.“

Er raffte die riesige Felldecke lachend zusammen, ging in den Salon seiner Mutter hinüber und breitete sie über die altmodische Chaiselongue.

„Und das soll nicht passen? Paßt großartig zu der solchen braunen Kinnpracht. Nun posiere dich noch

Ja, wahrlich, der alte Rutscher hatte recht. Sie selbst, das alte Haus, das ganze Dasein schienen sich verwandelt. Es war wieder Licht hineingekommen und Wärme und Interesse. Die Einödpastorin war extrahiert auf einmal ein Kinderpiel. Sie konnte jetzt wieder lachen und lebhaft sprechen, ja gar bei der Arbeit Bruchstücke von Liebern fangen. Ganz unbewußt kam ihr das aus der Freudigkeit ihres Herzens heraus.

Kristian schwärmte für seine „Frau Pastuhin“, so weit ein solcher Ausdruck bei dem knorrigen Alten überhaupt anwendbar war. Er beschäftigte sich in seinen schwerfälligen Gedanken viel mit ihr, und wenn er sie mit Herbert über den Hof kommen sah, folgte er den beiden schönen Gestalten mit tiefsinnigen Blicken. Und was er sich so in seinem alten Hirn zusammenreimte, das kam ihm eines Tages auch über die Lippen.

Herbert stand gerade neben ihm und beobachtete das Striegeln der Schimmel.

„De warnt of all heßschen oft“, sagte Kristian.

„Gra' as un' Herr Pastuh.“

Als Herbert nicht gleich antwortete, fuhr er in kuriose Gedankenverwirrung fort: „Weiten S', Herr Leutnant, wat id all männigmal dacht heww?“

„Na, mein Alter?“

„Id heww dacht“, sagte Kristian mit etwas gedämpfter Stimme, „wo schad dat is, dat Se nich 'n Johr iehrer na Huus kamen sünd; denn harrn Se un' Frau Pastuhin friegen künnt. Dat harr' n' ganz Dellbäter paßt as so.“

Er sah treuerherzig zu dem jungen Manne auf, erzählte aber über die plötzliche Veränderung in dessen Zügen. Dunkle Rote war Herbert ins Gesicht gestiegen, seine Augen funkelten.

„Still!“ rief er so scharf, daß Kristian ganz betreten zurückwich.

„Nix-für ungaud, Herr Leutnant. Id heww mi dat ja nix bi dacht. Id meint' jo man so —“

Herbert begann sich. Im Grunde war es töricht von ihm, sich so zu erregen.

(Fortsetzung folgt)

Wiesbadener Nachrichten.

Vorweihnacht.

Seht steigen wieder die Tage darauf, da in uns vorweihnachtliche Gefühle wehen. Unter Herz, das eben schlaflos, stundenlang durchdachte, wird wieder jung. Wie eben, füllt es kindliche Einfachheit, und an allem, was in den gleichenden Vätern der dreien Geschlechter zu Schau gekommen wird, erwärmt es sich. Von Schaulust zu Schaulust wandern wir, wenn greller Lichterglanz alle die Schöne überstrahlt, die hier dem Publikum angepöbeln werden.

Sehe Wänsche werden laut. Die lieben Angehörigen haben wohl mal schmerzhaft verstanden, wonach ihr Begehren steht. Williges Ohr haben wir ihrem langen Wunschgebet geliebt. Alles, alles braucht in nicht gekauft zu werden. Nur eine Kleinigkeit. Der Preis des Gegenstandes ist es nicht, der den Wert des Geschenks ausmacht. Die Abgabe, der gute Wille wiegen mehr auf, als das angehängte Schildchen es vermag. So lassen wir die Wänsche an unserem Auge vorbeischießen, baldem mit unserem Blick nach diesem, nach jenem, wofür Interesse besteht.

Aus der Fülle herauszugreifen ist schwierig. Und dann die Geldbörse! Etwas wollen wir doch bieten, aber es soll im richtigen Einklang mit unseren gleichlichen Verhältnissen stehen. Dahin, dorthin schauen wir, doch immer das schmerzliche Bewußtsein, es übersteigt unsere Kräfte. Die Gedanken quälen. Weihnachten rückt näher. Und der Liebeswunsch muß erfüllt werden. Wie Sonnen sollen die Augen leuchten, um Feiertage voll Vergnügen zu durchleben. So schreien wir bekümmert — voll Ingrimm gegen die obwaltenden Verhältnisse — an den Lichterfluten der Erde vorbei. Und doch muß ein Geschenk erstanden werden! Unsere Sehnsucht wächst, laßt uns unruhigste Fäden zur Ware, bis sie unter eigenem Gewicht. Die Kleinen trüppeln durch die Straßen mit dem breiten Bürgersteig. An den einladenden Scheiben steht sich ihre Wonne fest. Alle Sachen werden genau betrachtet. Alles erregt Beifall. Wie geben die kleinen Plappermäulchen! Wie viel Fragen klingen heraus, auf die man oft keine Antwort weiß!

Mama, das bringt mich doch das Christkindchen? Die Mutter mit dem großen Herzen überbrundet die Liebe bejahend. Tröstet sie und das Verlangen des Kindes fliehet in einem Wunsch zusammen. Wenn nur der Geldbeutel diese Opfer alle ertragen könnte, wie gern würde ein vor Rot stehendes Mutterherz alles, alles gewähren! So trösten die Großen und die Kleinen von Ausstellung zu Ausstellung. Überall die gleichen hochgepöbelten Wänsche. Befriedigung sucht die Mama aus. Vor innerer Wärme glühen die winzigen Tauschböden von dem kleinen Bernagel, der wie Knackbrot aussieht. Das kleine Dämchen in dem gelben blauen Jäckchen mit dem hübschen Zipselmützen schaut vor Freude die Tauschböden an und will die Scheiben eintrüben, um ihre Sehnsucht in den Blick übergeben zu lassen. Den Eltern kostet es allerlei Anstrengung, durch die Ablenkung die Kleinen von den Reichstümern wegzulenken. Zu Hause schwärmen sie immer davon. Und die geliebte Mama geht auf alles ein.

Gelt, Mama, den Kuchenwagen bekomme ich doch? Die letzte Frage der kleinen Hilde vom Solatengarten. Erbsen! Ein: Das Schokoladenbrot halt der Weihnachtsmann für mich? Und die vielgeliebte Mama sagt: „Ja.“ — Des Nachts wiegen sie sich im Traum von all den schönen Dingen, die am Weihnachtsabend unter dem funkelnden Weihnachtsbaum ihre Freude voll machen soll. Vorweihnacht!

Im Ringen um die Volksseele.

Der frische, anregende Geist aus der deutschen Jugendbewegung und die Einführung der kollegialen Schulleitung, die dem Lehrer die nötige Bewegungsfreiheit gönnt, keine hierarchischen Forderungen auszuwirken, entfalten langsam, aber deutlich erkennbar auch einen neuen Geist in unserer alten Volksschule. Kräfte, die zuvor brach lagen oder außerhalb der Schule angebannt wurden, werden auf einmal erkannt und für das öffentliche Bildungswesen der Stadt nutzbar gemacht. Die Schranken zwischen Klassenlehrer und Klassenassistenten fallen. Die einzelnen Lehrkräfte treten und Klassenassistenten fallen. Die einzelnen Lehrkräfte treten und Klassenassistenten fallen. Die einzelnen Lehrkräfte treten und Klassenassistenten fallen.

Ein köstlicher Beweis für solch neues Drängen und Treiben im pädagogischen Geistesleben unserer Stadt sind die beispielsweise die Märchenabende, die die Lehrer der Volksschule seit letzten Freitag bis zu Beginn der Ferien jeden Tag von 4½ Uhr für ihre Schüler veranstalten.

Aus Kunst und Leben.

— Kurbau. Die Mittelalter des Kurorchesters: Herr Konrad Meißner hat am 11. und 12. Dezember in der Kurhalle ein Konzert gegeben. Die beiden Konzerte waren sehr erfolgreich. Die Mittelalter des Kurorchesters: Herr Konrad Meißner hat am 11. und 12. Dezember in der Kurhalle ein Konzert gegeben. Die beiden Konzerte waren sehr erfolgreich.

In den Gängen, wo sonst auf trocknen Boden Papstfelsen langatmige Ordnungsvorlesungen sich breit machten, hängen selbstverfertigte Märchenplakate, die zum Märchenabend einladen. Im Lampionlicht durchdrungen, anheimelnd geschmückt, flimmern sie und führen für etwa 100 bis 120 Kinder bereitgestellt, und bald drängt sich dort Kopf an Kopf die junge Schar und lauscht den Märchenwundern. Ein kleines Schülerorchester, bestehend aus einem Harmoniumspieler und etwa 14 Geigern, leitet die Veranstaltung stimmungsvoll ein, und nun folgt, unterbrochen durch Geigenvorträge und Gesänge, Märchen auf Märchen, wie Kinder der betreffenden Altersstufe sie lieben, teils aus dem unerschöpflichen Märchenbuch der Gebrüder Grimm, teils Märchen von neueren anerkannten Dichtern oder eigene dichterische Verfluche. Die meisten Darbietungen sind köstlich illustriert durch Bilder von Ludwig Richter und O. Ubbelohde, die ein Märchen des Lehrkörpers photographiert und für den Plakatabdruck nutzbar gemacht hatte. Eine feine, traumhafte Märchenstimmung hatte bald lung und alt umgeben. In bewundernden „Ahs“ und „Behms“, goldenem Lachen machten sich oft die kleinen Herzen Luft, bis in mächtigen Affekten der Schlußchoral dahinströmte und damit die letzten prächtigen Märchenbilder aufleuchteten und verschwanden.

Der glückliche Versuch verlockt zu weiteren Veranstaltungen ähnlicher Art (z. B. Balladen- und Legendenabende; Dialektabend, Abende mit Themen aus dem Gebiet der bildenden Kunst usw.), und um zu diesen Veranstaltungen die nötigen Mittel für photographische Plakate, Noten usw. zu sammeln, brachten alle Kinder 25 Pf. Hoffentlich gelangt es dem Kollegium, auch in absehbarer Zeit ein gutes Kloster für die Schule zu erwerben, um sich kunstpädagogisch noch mehr als bisher betätigen zu können. Und hoffentlich stärkt die Schulverwaltung nicht das fröhliche Wirken und Schaffen, sondern gönnt ihm freundliche Förderung, denn so solches Streben lebendig ist, da bauen gute Geister an der Seele unseres Volkes.

— Stille. Der Witterungswechsel ließ diesmal etwas länger auf sich warten, als es im Wetterbericht vom Mittwoch vorausgesehen war, und anstatt Schnee, gab es aber Nacht Regen. So entstand am Samstagmorgen Stille, das für viele Passanten unliebsame Folgen hatte, da die Bürgersteige zum Teil nicht besäht worden waren. Es war ein Kunststück, vorwärts zu kommen, ohne zu fallen. Die Jugend ertrug das Mißgeschick mit viel Humor und manche drohliche Szene spielte sich auf der Straße ab. Für die älteren Leute und für den Fußverkehr war das Eis aber um so unangenehmer. Inzwischen ist wieder Tauwetter eingetreten. Hoffentlich bleibt es nunmehr auf längere Zeit bei der mäßigen Witterung.

— Streut die Bürgersteige. Vom Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsinvalider wird uns geschrieben: Angesichts der Jahreszeit und im Interesse weiterer Volkstreue ist es notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß bei eintretendem Schneewetter oder Regen, verbunden mit Frost, wie am Samstagmorgen, die Bürgersteige mit Sand oder Asche zu bestreuen. Fällt dem gefunden Menschen das Gehen bei solchen Witterungsverhältnissen schon schwer, so ist es den Täuflern bei den ersten, halb oder ganz Blinden fast unmöglich, sich auf die Straße zu wagen. Wir richten daher an die Bürgersteige die dringende Bitte, die Bürgersteige zu bestreuen. Es liegt dies auch im Interesse der Haus- und Grundbesitzer, da diese bei Unfällen unter Umständen Schadenersatzpflichtig gemacht werden können. Ganz besonders richten wir die Bitte an die Jugendleiter, die Schüler darauf aufmerksam zu machen, keine Scherereien auf den Straßen anzulegen, die für einen Teil der Mitmenschen eine Lebensgefahr darstellen.

— Eisenbahnverkehrsveränderungen. Die Verkehrsveränderungen der Eisenbahnstrecke Frankfurt a. M. vom 14. Dezember d. J. mit Mittellagen über den derzeitigen Stand der Eisenbahnverkehrsveränderungen sind der Handelskammer Wiesbaden zugegangen und können in der Geschäftsstelle der Kammer, Adelsstraße 23, eingesehen werden.

— Zur Ausstellung des Reichsanzeigers. Der preussische Staatsminister für Volksnahrung hat durch Erlass vom 9. Dezember d. J. die Gültigkeit der für das Kalenderjahr 1921 erteilten Erlaubnisse zur Ausübung des Viehhandels usw. bis zum 28. Februar 1922 einschließlich verlängert. Eine Verlängerung der für die Erlaubnisse für das Kalenderjahr 1922 zu erteilenden Gebühren, deren Befreiung vorbehalten geblieben ist, tritt hierdurch nicht ein.

— Erhöhung der leihbaren Höchstpreise für Viehhändler. Nach einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 3. Dezember d. J. in Nr. 289 des Deutschen Reichsanzeigers vom 10. Dezember sind die leihbaren Höchstpreise für Viehhändler, Rohschaf, Zensol und Lohol weithin erhöht. Art. 2 dieser Bekanntmachung bestimmt jedoch, daß Zensol, welches auf Freigabe der bis zum November 1921 einschließlich erteilten Hauptkontingente geliefert wird, zum bisherigen Höchstpreis zu berechnen ist, auch

Trost steht sich in die Distanz. Ganz selbstsam berührt darnach das geheimnisreiche Raunen und Murren im „Finale“, ein welches, wiegen des Thema entwickelt sich daraus, dem weiterhin fröhlicher Motive antwortet: neuer Lebensmut scheint gewonnen. Der letzte feurige Aufschwung der Instrumente ist um so wirkungsvoller, als das Quintett keine eigentlich durchdringenden Allegros ausweist, sondern sich gern breit und behäbig ausbreitet. Es fand die polle Sympathie der aufmerksam, fast andächtigen Zuhörer. Die Herren Bergmann (1. Violine), Schotte (2. Violine), Kiesel (1. Viola), Kiesel (2. Viola) — die zwei Violas waren für das heimliche Raunen im „Finale“ besonders wichtig — und Max Schildbach (Cello) widmeten sich mit erasmuskalischer Beharrlichkeit und virtuosem Geschick der Wiedergabe der nicht wie es im neulichen „Musikgruppen“-Bericht irrlich lautete: zu laut — sondern) so gut gelang, daß der allgemeine warme und herzliche Beifall nur wohlverdient erschien.

— Ein Land der Seltsamkeiten. Wenngleich Tibet seit der berühmten Expedition des englischen Obersten Younghusband seiner geheimnisvollen Unabgeschlossenheit entleert und vielfach von Europäern besucht worden ist, so birgt dieses wunderbare Land am Himalaya doch eine Fülle von Seltsamkeiten, die uns ganz unbekannt sind. Was man alles in Tibet erleben und beobachten kann, das zeigen die Schilderungen des Vektors für das Tibetische an der Londoner Universität F. W. Thomas, der keine diesjährigen Ferien zu einer Reise durch Tibet benutzte und in englischen Blättern allerlei von seinen Erlebnissen berichtet. „Ich nahm meinen Ausgangspunkt von Kalimpong, östlich des Darjeeling“, erzählt er, „und reiste 14 Tage lang durch dieses merkwürdige Land nach Lhasa, das Tagelange von Lhasa entfernt. Ich hielt mich in den Klöstern auf, an denen ich vorüberkam, und verbrachte viele Stunden mit dem Studium alterter Handschriften und Bücher sowie im Verkehr mit den Priestern und Lamas. Ihre Literatur stellt die mittelalterliche Gedanktenwelt Indiens am reinsten dar und ist voll von seltsamen metaphysischen Vorstellungen. Die Mönche bilden in Tibet ein Reich für sich; sie stellen selbst ein Heer auf und verfertigen für ihre Ausrüstung die Kanonen selbst, schmelzen auch ihre eigenen Schwerter. Mit 9 oder 10 Jahren kommen die Knaben in diese Klöster, und ihr einziger Erbe besteht darin, möglichst viele Seiten buddhistischer Philosophie auswendig zu lernen. Wie viel Seiten kannst du schon“, fragte ich einen solchen Jungen und erhielt die stolze Antwort: „Ich kann schon 150 Seiten auswendig.“ Nicht viel geringer als die Zahl der Männerklöster ist die der Frauenklöster. Die Mädchen werden in Tibet Nonnen nicht aus einem inneren Drang, aber nach Entschuldigungen im

wenn die Lieferung des Benzols nach Infrastituten dieser Bekanntmachung erfolgt. Näheres darüber kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsstraße 23, erfahren werden.

— Der Reichszuschuß für die Kleinentwerfer. In der Denkschrift der Reichsregierung an den Reichsausschuß über den 100-Millionen-Zuschuß für Kleinentwerfer heißt es u. a.: Der Reichszuschuß soll grundsätzlich nur solchen Kleinentwerfern zugute kommen, die selbst — oder, falls es sich um Witwen handelt, deren Ehegatten ein Vermögen durch Arbeit erworben oder erhalten haben, um sich gegen Alter oder Erwerbsunmöglichkeit zu schützen. Dabei soll, um Angehörige, insbesondere Töchter mit zu berücksichtigen, die zur Unterstützung ihrer Eltern im Hause tätig gewesen sind, als Arbeit auch eine Tätigkeit in häuslicher Gemeinschaft gelten. Gernert sollen Personen einbezogen werden, die Jahre hindurch der Allgemeinheit ehrenamtlich Dienste geleistet haben. Aber auch Personen, die infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht arbeiten konnten, werden nicht ganz übergegangen werden können. Der Reichszuschuß soll nur dann für die Unterstützung verwendet werden, wenn das Vermögen des Unterstützten alsbald oder wenigstens nach seinem Tode angemessen mit herangezogen wird. Das kann z. B. in der Form von Vermögensverwaltungen, Darlehensverträgen und erweiterten Lebensversicherungen durch geringe Kapitalbeträge geschehen. Über die Verwendung des Zuschusses durch die Länder sind ausführliche Richtlinien zu erteilen.

— Frankfurter Messe. Das Reichamt der Frankfurter Internationalen Messe hatte zur Gewinnung eines Entwurfes für die Fassadenausgestaltung des im Bau begriffenen Hauses der Technik unter namhaften Künstlern einen Wettbewerb veranstaltet, aus dem eine Arbeit des Frankfurter Architekten L. Bernoulli siegreich hervorging. Dem Preisgericht gehörten neben Vertretern der Stadt und des Ausschusses der Messe auch Professor Peter Behrens an.

— Der Ausgabe des Volkskalendariums bei den Eintragungen der Fernsprechnummer im amtlichen Fernsprechnachrichtbuch wird nach den gemachten Erfahrungen allgemein kein besonderer Wert beigelegt, und der Nutzen vieler Eintragungen steht zu den verhältnismäßig aufwendenden erheblichen Kosten in keinem Verhältnis. Die Angaben werden daher in die neue Ausgabe des Fernsprechnachrichtbuchs nur noch auf besonderen Wunsch der Teilnehmer insoweit kostenfrei aufgenommen werden, als durch diesen Zusatz drei kostenfreie Druckseiten nicht überschritten werden. Diejenigen Teilnehmer, die auf eine Aufnahme ihrer Volkskalendariumsnummer in das neue amtliche Fernsprechnachrichtbuch Wert legen, müssen dies dem zuständigen Fernsprechtsamt bis spätestens am 26. Dezember mitteilen; anderenfalls werden die Vermerte gestrichen werden. Jede eintretende Änderung dieser Angaben würde gleichfalls dem Fernsprechtsamt anzuzeigen sein, damit bei späteren neuen Ausgaben des Fernsprechnachrichtbuchs die Vermerte berichtigt werden können.

— Die Warenauflösung Glüdschpiel oder Lotterie? Die öffentlichen Auflösungen in Spielbuden werden vielfach nach dem Geiz gegen das Glüdschpiel von 1919 bei dem Antrag auf Genehmigung von den Behörden behandelt. Dieses Geiz gründet sich auf die §§ 284 und 285 des Reichsstrafgesetzbuchs, die das gewerbsmäßige Glüdschpiel betreffen. Der Reichsbund der Spielbudenbesitzer Deutschlands in Hamburg und die Vereinigung reisender Spielbudenbesitzer Deutschlands in Berlin haben dagegen Vorstellungen beim Reichsminister des Innern erhoben. Dieser hat darauf den Regierungen der Länder mitgeteilt, daß nach seiner Ansicht Warenauflösung nicht zu den Glüdschpielen im Sinne der Strafgesetze gehören. Er rechnet sie zu den öffentlichen Lotterien. Sie sollen demnach als solche bei dem Geiz um Genehmigung von den Behörden behandelt werden.

— Ausnahme unserer Singvögel. Man schreibt uns: Mehr und mehr sind unsere einheimischen Vögel in der Abnahme begriffen, und manche Arten, welche dem Aussterben nahe sind, bedürfen besonderer Schonung. Da wäre es an der Zeit, im besonderen unter Augenmerk auf die der Landwirtschaft nützlichen Insektenfresser zu richten, in erster Linie durch rationelle Anpflanzung von Hecken, welche unseren Bodennestern Schutz und Nistgelegenheit bieten. Es sind mit dieser Methode an manchen Orten gute Resultate erzielt worden, indem in Anlagen, Rainen usw. hauptsächlich Weißdorn, Schlehdorn, Hundsrose und andere dornige Sträucher angepflanzt wurden. Im zweiten Jahre nach der Anpflanzung wurden die Sträucher quer über dem Wurzelhals abgeschnitten und über die Schnittstelle gelegt. Durch die neuen Triebe, die durch die abgeschnittenen Hecken hindurchdrangen, entstand durch weitere Anpflanzung von rasch wachsenden Gewächsen ein undurchdringliches Dickicht, und bald siedelten sich Nachtigallen, Schwarzköpfe und andere Bodennester an, die vorher nie in der Gegend beobachtet wurden. Zum Schluß komme ich an unsere Hohlknechte, die Reiheln. Jedem Landwirt und Vogelfreund ist der nicht zu berechnende

Leben, sondern nach uralter Tradition als Kinder dahin gebracht. Ein höchst unangenehmer Zug bei den Nonnen und Mönchen in Tibet ist ihre Wasserkeuse. Sie erklären, Wachen sei sehr ungesund, und die Armen glauben, daß, wenn sie sich wuschen, sie vielleicht ihr Glück fortwähren würden. Viele Tibetener haben sich nie in ihrem Leben gewaschen. Die Frauen, denen man sonst in Tibet begegnet, sind fröhliche Erscheinungen: Sie gehen unverkleidet und tragen ihr reiches Haar in eine Art Kugel, das sie auf dem Kopf tragen. Eine Frau heiratet nicht einen Mann, sondern sämtliche Brüder einer Familie zu gleicher Zeit. Wenn in einer Familie, in die sie hineinheiratet, ein Sohn geboren wird, so bekommt sie auf einmal zehn Ehemänner. Die Tibetenerin ist auch durchaus nicht so vom fremden Willen bei der Heirat abhängig wie sonst im Orient, sondern sie handelt ziemlich selbständig. Daß eine Frau so oft mehrere Männer hat, mag damit zusammenhängen, daß es viel weniger Frauen in Tibet gibt als Männer. Die Frauen haben meist sehr schöne Stimmen, und in Lhasa wurde zu meinen Ehren eine Ode aufgeführt. Sie dauerte 5 bis 6 Stunden. Berühmte Schauspieler und Schauspielerinnen aus Lhasa, die einen sehr schönen Reichtum darstellen, führten mythologische Szenen aus den verschiedenen Stadien der Verkörperung Buddhas auf. Sie trugen das ganze Stück hindurch, und die begleitende Musik der Trompeten und Trommeln war durchaus nicht unangenehm. Die Kostüme waren sehr prächtig, schmer mit Gold und Edelsteinen beladen. In der Mitte des Stückes wurden Gefäße mit tibetanischem Gerstenbier herumgereicht. Auch die Männer haben sehr gute Stimmen, und das mag wohl mit dem Klima zusammenhängen. Die Tibetener sind sehr eifrig bestraft, ihr Land mehr und mehr aufzuheben. Eine telefonische Drahtverbindung wird jetzt von Lhasa nach Ghanse gelegt, und die Einrichtung einer vollständigen drahtlosen Anlage soll folgen.

Die schönste Orchidee. Eine Orchidee, die von den Briten in der Londoner Horticultural Hall für das wunderbare le ausgestellte Exemplar erklärt wurde, ist von zwei englischen Büchern Armstrong und Brown nach 30jähriger Arbeit erstellt worden. Die beiden hatten sich die Aufgabe gestellt, eine solche Orchidee mit gelber Zeichnung herbeizubringen, und es ist ihnen dies in Form, Größe und Farbe vollkommen gelungen. Die Blume, die den Namen Odonoglossum Armstrongii erhalten hat, ähnelt einem weiß leuchtenden Stern, in dessen Mitte sich ein goldenes Herz befindet. Obgleich sie noch nicht die neue Art durch Samen zu züchten, so daß sie also nicht fortgepflanzt werden kann. Der Preis dieser schönsten Orchidee beträgt 600 Guineen, also etwa 800.000 Mark.

Praktische preiswerte Weihnachts-Geschenke!

Herrenartikel

Herren-Hemden, weiß u. farb. 290.—, 175.—, **125⁰⁰**
Herren-Hüte in allen Formen von **75⁰⁰** an
Hosenträger in Gummi und Gurt von **9⁵⁰** an
Krawatten in vielen mod. Mustern von **10⁵⁰** an
Strickbinder, schöne Streifen von **7⁷⁵** an
Herren-Schals in Wolle u. Seide von **45⁰⁰** an

Wollwaren

Blusenschoner, reine Wolle von **48⁰⁰** an
Strickblusen u. Kimonos, r. Wolle, 245.—, 165.—, **145⁰⁰**
Kinder-Sweaters, reine Wolle von **52⁰⁰** an
Gestr. Garnituren (Sweater, Schal, Mütze) von **175⁰⁰** an
Wollmützen für Knaben und Mädchen von **29⁵⁰** an
Plaids in großer Auswahl von **56⁰⁰** an

Strümpfe u. Socken

Damen-Strümpfe, B'wolle, farbig von **13⁵⁰** an
" " Flor, schw. u. farbig **19⁵⁰**
" " Tramaseide von **85⁰⁰** an
" " reine Wolle von **58⁰⁰** an
Herren-Socken, B'wolle u. Flor, uni u. gestreift.
36.50, 28.50, **21⁵⁰**
" reine Wolle, schw. Fantasie, 45.—, **36⁵⁰**

Trikotagen

Herren-Hemden, wollgemischt, Ia Qualität, von **55⁰⁰** an
Herren-Hemden, " " m. Einsatz, von **72⁰⁰** an
Herren-Hemden, Mako, mit Einsatz von **68⁰⁰** an
Herren-Hosen, wollgemischt von **75⁰⁰** an
Damen-Corsetschoner mit und ohne Arm von **16⁵⁰** an
Damen-Hemdosen von **58⁰⁰** an

Teegedecke, weiß, Ia Halbleinen, 130x160, m. 6 Servietten, Hohlraum 385.—, **325⁰⁰**
Teegedecke, " " " 130x160, m. 6 Servietten, m. blau und gelbem Rand . **155⁰⁰**
Weiße Damast-Tischtücher, prima Qualität, 130x160 135.—, **110⁰⁰**
Weiße Damast-Servietten, hübsche Dessins, 60x60 groß 29.50, **22⁵⁰**
Farbige Tischdecken, schöne Muster, 130x130 u. 130x160 135.—, **110⁰⁰**
Damast-Handtücher, Ia Halbleinen **44⁵⁰**
Reinleinen Gerstenkorn-Handtücher, beste Ware **39⁵⁰**

Kristall-, Nickel- und Haushaltwaren

Echt Kristall-Schalen, Teller, Bonbonnieren, Körbchen usw. in reicher Auswahl.
Weinkelche, glatt und geschliffen von . . . **5⁵⁰** an Likörkelche, hell und farbig von . . . **3⁹⁵** an
Kuchenteller, schöne Schliffimitation, ca. 30 cm 58.—, **39⁵⁰**
Tonnengarnituren, hübsche Dekors, 16- und 22-teilig 243.—, 198.—, **148⁵⁰**
Kaffeesservice, dekoriert von **68⁵⁰** an
Tafelservice für 6 und 12 Personen von **298⁰⁰** an
Tortenplatten mit Nickelrand 98.—, **69⁵⁰** Tortenschaufeln Stück 48.—, 39.50, **23⁵⁰**
Kaffeesservice mit vernick. Tablett **125⁰⁰**
Tischlampen, elektrische, mit Schnur und Stecker von **98⁰⁰** an
Aluminium-Wasserkessel 128.50, 110.—, **89⁵⁰** Alumin.-Kaffeekannen 2 Lit. Inhalt **89⁵⁰**
Aluminium-Kochtöpfe, Satz 5 Stück 325.—, **278⁰⁰**
Wand-Kaffeemühle, Steingutbehälter, hübsche Dekors 110.—, **89⁵⁰**
Küchenwaagen „Ideal“ mit Steingutgehäuse, hübsch dekoriert **178⁵⁰**
Küchenwaagen, gute Ausführung 89.50, **69⁵⁰**

Eleg. Schreibzeuge, schw. Glas von **79⁵⁰** an
dazu passende Löscher von **55⁰⁰** an
" " Kartenständer von **38⁰⁰** an
Vornehme Schreibtisch-Uhren von **87⁵⁰** an
Blumen-Vasen in reizenden Mustern von **18⁷⁵** an
Entzückende gerahmte Bilder von **10⁵⁰** an
Photographie-Rahmen in allen Größen von **3⁹⁵** an
Besuchstaschen, echt Leder von **29⁵⁰** an
Eleg. Dam.-Handtasch., echt Led., Kofferf. von **135⁰⁰** an
Überschlagtaschen, vorn. Aufm., echt Leder von **95⁰⁰** an
Geldscheintaschen, echt Leder von **7⁵⁰** an
Brieftaschen, solide Qualität, echt Leder von **29⁰⁰** an

Zigaretten-Etuis, gut versilbert von **19⁰⁰** an
Zigarren-Spitzen, prima Alpaca von **19⁵⁰** an
Mod. Halsketten, in echt Silber, echte Steine von **39⁵⁰** an
Damen-Ringe, echt Silber, echte Steine von **9⁵⁰** an
Reizende Geschenkkartons
mit Seife, oder Seife und Parfüm von **10⁵⁰** an
Feine Parfüms
in allen beliebten Gerüchen Flasche von **5⁰⁰** an
Bürstengarnituren in eleganten Etuis von **59⁵⁰** an
Nagelpflegegarnituren mit gut. Instrum. von **39⁵⁰** an
Entzück. Haargarnituren, Pfeil u. Spange von **16⁵⁰** an

Kartonnagen für Kragen, Manschetten, Krawatten, Handschuhe, Taschentücher, Nah- und Schmuckkasten von **9⁵⁰** an

Sonntag, den 18. Dez. 1921, von 2—6 Uhr geöffnet!

Blumenthal

Unser

Weihnachts-Verkauf

unvergleichliche Vorteile.

Einige Beispiele unserer großen Leistungsfähigkeit.

Konfektion

Winter-Mäntel in allen denkbaren Stoffen u. Farben 1850.— bis **165⁰⁰**

Schwarze Mäntel in Tuch und Flauschstoffen 2400.— bis **375⁰⁰**

Astrachan-Mäntel in allen Größen 1650.— bis **690⁰⁰**

Plüsch-Mäntel und Velour du Nord, eleg. Ausführg. 4200.— bis **650⁰⁰**

Kinder-Mäntel moderne Verarbeitung 650.— bis **58⁰⁰**

Jacken-Kleider in enormer Auswahl 2600.— bis **165⁰⁰**

Tailen-Kleider schicke Fassons, viele Modifarben 1850.— bis **150⁰⁰**

Morgenröcke Flausch-, Trikot- und Tuchstoffe, 850.— bis **150⁰⁰**

Kostüm-Röcke moderne Ausführung 450.— bis **45⁰⁰**

Unterröcke in den neuesten Macharten 350.— bis **38⁰⁰**

Trikot-Kleider in Wolle und Seide 950.— bis **490⁰⁰**

Seiden- u. Woll-Jumper in vielen Farben 650.— bis **195⁰⁰**

Strickjacken in allen Größen und Farben 650.— bis **295⁰⁰**

Pelze und Pelz-Mäntel
weit unter Preis.

Kleider-Stoffe
Baumwoll-Waren

Cheviot Kammgarn-Cheviot, in viel Farbd., 130 cm br., Mtr. **88⁵⁰**

Kleiderstoffe kariert u. gestreift doppeltbreit Mtr. **24⁵⁰**

Blusenstoffe moderne Streifen Meter **22⁵⁰**

Kostümstoffe reine Wolle, in d. neuesten Farben, ca. 130 cm breit Meter **96⁰⁰**

Gabardine in vielen Farben, reine Woll, 130 cm breit, Meter **185⁰⁰**

Hauskleiderstoffe waschechte Qual., Mtr. **26⁵⁰**

Schürzen-Slamosen doppelt breit, waschechte Qualitäten, Mtr. **29⁰⁰**

Hemden-Flanell prima Qualit., Mtr. 24.50 bis **18⁵⁰**

Zephir und Perkal gute Qual., waschecht Meter **24⁵⁰**

Voile in vielen Farben, ca. 110 cm breit Meter **39⁵⁰**

Bettkattun garantiert waschecht Meter **19⁵⁰**

Bettuchbiber bewährte Qualität Meter **39⁵⁰**

Kleider-Velour entzückende Dessins Meter **16⁵⁰**

Normal-Wäsche
sehr preiswert.

Leibwäsche
Bettwäsche
Küchenwäsche

Damen-Hemden Achselschluß mit Stickerei **39⁵⁰**

Beinkleider Kniefasson mit Stickerei **39⁵⁰**

Nacht-Jacken gute Qualitäten, solide Festons 58.— bis **42⁰⁰**

Untertaillen in verschiedenen Stoffen, reiche Stickerausführung **18⁵⁰**

Hemdentuche erprobte, gute Qualitäten Meter 24.50, 19.50, **14⁵⁰**

Nachthemden mit reicher Stickerei 95.— bis **78⁰⁰**

Kissenbezüge mit ausgenäht. Bogen 80 80 **39⁵⁰**

Bett-Damast moderne Blumenmuster 130 cm br. **42⁵⁰**

Flock-Biber weiß, vorzügliche Qualität 80 cm breit Meter **29⁵⁰**

Handtuch-Stoffe rot u. weiß kariert Meter **10⁵⁰**

Zimmer-Handtücher weiß, Ia Drell Qual., 50 cm breit Meter **14⁷⁵**

Tee- und Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten, weiß und bunte Kante **175⁰⁰**

Teppiche
Läufer-Stoffe
Tisch-Decken

Wohnzimmer-Teppich Boucle-Art, mod. Must., 200/300 590.—, 160/240 **450⁰⁰**

Speisezimmer-Teppich Axminster-Tapestry, Veour-Geschmack, 200 300 450.— bis **1500⁰⁰**

Bett-Vorlagen in gr. Auswahl, in allen Größen 375.— bis **32⁰⁰**

Läuferstoffe vielseitige Auswahl Meter 150.— bis **19⁵⁰**

Dekorationen Künstler Koehelleinen, Tüll-, Madras- u. Perser-Geschmack, 3teil. 1200.— bis **65⁰⁰**

Stores Tüll und Etamine, in herrlicher Auswahl 950.— bis **85⁰⁰**

Bett-Decken Tüll-, Spachtel- u. Fletgeschm. in besonders großer Auswahl

Schelben-Gardinen weiß, creme u. Elfenbein 24.50, 18.50, **14⁷⁵**

Tisch-Decken Koehelleinen m. farbiger Kurbelstickerei 130/160 **125⁰⁰**

Diwan-Decken Gobelin- und Perser-Geschmack 700.— bis **250⁰⁰**

Woll-Schlafdecken und Steppdecken besonders preiswert. **K142**

Frank & Marx

Empfehle sehr preiswert:

Deutsche Teppiche

in Plüsch, Axminster und Boucle.

Läuferstoffe

Tischdecken, Diwanddecken.

Gardinen, Stores, Halbstores, Portieren und Madrasgarnituren.

Dekorationsstoffe

Rouleau- und Vorhangstoffe, Satins, 130 cm, in allen Farben.

Möbelstoffe

wie: Mokette, Gobelins, Cords.

Große Auswahl in Möbel- u. Dekorationsposamenten. Matratzen- u. Jacquardstoffe, 120 u. 140 cm breit, ca. 60 Sorten vorrätig.

— Große Vorräte. —

Harry Süssenguth

Tel. 3499. Bleichstr., Ecke Hofmündstr.

Offizielle Verkaufsstelle der
DEUTSCHEN GRAMMOPHON A.G.Gramonium Gramola
Grammophon-PlattenDie größten Künstler
Gesang & alle Instrumente
Herrlichste TanzplattenMusikhaus
Franz Schellenberg
Kirchgasse 33.

Parfüms

aus erster Hand

Parfümerie

Bruno Backe

5 Taunusstraße 5
gegenüber dem Kochbrunnen.

in selten großer Auswahl, in
gediegener Geschenkpäckung.
Geruchsproben bereitwilligst u.
kostenlos auch von teuren
Seltenheiten, in allen Preis-
lagen schon von Mk. 7.50 an.

Für Güte jeder Flasche wird garantiert.

Umtausch auch nach
dem Feste gestattet.Auch hochfeine französische
Parf.-Toll.-Seifen, sowie echt
„Kölnisch Wasser“

Hosenträger

größte Auswahl

G. Stritter, Ledernhandlung
Kirchgasse 74. 1302

Lassen Sie

schon jetzt leere Parfümflaschen mit
meinem Spezialparfüm nachfüllen.
Diverse Phantasie- und Bummelgerüche.
Sie sparen — bestens bedient — viel Geld.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Bei den jetzt fehlenden teuren frischen Eiern
benutzt man getrocknetes, leicht lösliches
Hühner-Eiweiß „Raymond“ nur 85 Pf. ein Ei
zum Zubereiten von Eierpfannkuchen, Rührteig,
Mayonnaisen, Bräusen etc.
Für Großkisten Spezialpreise.
Großvertrieb: Wagemannstraße 13, Wiesbaden.
In allen Lebensmittelgeschäften zu haben.
Ent eingeführte Provisionsvertreter überall gesucht.

Weihnachts-Angebot!

Ausschließlich Qualitätsware u. Erzeugnisse eigener
Wäsche-Fabrik in tadelloser, bester Verarbeitung

Passende Weihnachtsgeschenke in hervorragender Auswahl u. allen Preislagen

SPEZIAL-ABTEILUNGEN:

Herren-Wäsche

Ein
Posten **Oberhemden** **95⁰⁰**
weiß u. farbig, mit Kragen
und Klappmanschetten.

Oberhemden, frb., la Perk. **125⁰⁰**
m. Krag. u. Klappmansch., 195.—

Taghemden, weiß, mit Falt- **89⁰⁰**
brust, la Hemdentuch

Schlafanzüge **250⁰⁰**
i. groß. Auswahl u. mod.
Fassons, 325.—, 275.—

Kravatten . . . 21.50, 14.75, 10.75
Hosenträger 21.50, 16.—, 10.75

Garnituren in eleg. **35⁰⁰**
Kartons, Hosenträger und
Sockenhalter . . . 40.—

Unterwäsche, Socken
Trikothemden, mit u. oh. Einsatz
Eleg. farbige Unterwäsche
Garnituren: Hosen und Jacken.
Kragen—Manschetten—Serviteurs

Damen-Wäsche

Taghemd Trägerform, **69⁰⁰**
mit Hohlraum u. Stickerei,
solide Qualität . . . 85.—

Beinkleider **59⁰⁰**
mit breiter Stickerei . . . 75.—

Untertaillen **29⁷⁵**
mit Stickerei . . . 35.—

Nachthemden **85⁰⁰**
elegant mit Stickerei und
Einsatz . . . 125.—

Hemdosen, gewebt . . **37.50**
Tailienröcke m. r. Stiek. **140.00**

Florstrümpfe . . . **29⁷⁵**

Schlafanzüge, Kombinationen u.
elegante Garnituren in großer Auswahl.
Seidene Damenwäsche
in eleganter Ausführung.
Trägerschürzen, farbig **37.50**

Bett-Wäsche

Kissen-Bezüge **34⁵⁰**
gebogt

Oberbettücher mit Hohl- **225⁰⁰**
raum und bestickt, la Qualität

Plümeauxbezüge **148⁰⁰**
la Kretonne

Bettücher Halblein. **175⁰⁰**
100 / 240 cm, besonders
kräftige Qualität . . .

Wolldecken, Steppdecken, Daunendecken.

Tisch-Wäsche

Tischtücher, Servietten, eleg.
Tafelgedecke, Teegedecke, weiß
Damast m. Hohl., Künstlerdecken.

Handtücher in Gerstenkorn und
Damast, in vielen
Qualitäten und allen Preislagen.

Badetücher, la reinf. Gerst- **110⁰⁰**
korn, vorzügl. Qual., 135.—, 155.—

Stückware

Hemdentuch, 80 cm, kräft. **16⁵⁰**
Qualität 24.50, 21.50,

Hemdentuch, 80 cm, feinfad. **28⁵⁰**
Qualität 32.50,

la Waschbatist **24⁵⁰**
für Leibwäsche 29.50

Halbleinen, doppeltbr., vorzügl. **69⁰⁰**
Qualität, für Bettwäsche . . 79.—

Bettendamast, 130 cm, la Qual. **59⁰⁰**
eleg. Dessins

Perkal, in vielen Mustern, für **29⁵⁰**
Hemden und Blusen

Handtuch, 46 cm breit, weiß **19⁵⁰**
Gerstenkorn

Küchenhandtücher, rot **16⁵⁰**
Meter 19.75,

Dreilhandtuch, weiß, 24.50, **16⁵⁰**

Handarbeits-Wäsche

in eleganter Ausführung.

Damenwäsche, Babywäsche

Bettwäsche, Bettdecken

Stores

Spitzen- und Wickel- à jour-Decken.

Anfertigung kompletter Braufausstattungen in eigenen Ateliers, unter fachmännischer Leitung

Die eigene Wäschefabrikation bietet Garantie für beste Vorarbeit und die Verwendung nur bewährter guter Qualitäten, vorzüglich in Wäsche und Haltbarkeit.

Zwanglose Besichtigung unserer Wäsche-Ateliers ohne Kaufzwang jederzeit gerne gestattet.

Taschentücher

Taschentücher, weiß mit **4⁹⁵**
bunter Kante

Taschentücher **6⁷⁵**
glatt, weiß 8.25,

Damentaschentücher **3⁷⁵**
weiß Batist, bestickt, mit Hohl, 5.90,

Taschentücher, bestickt, **19⁷⁵**
in eleg. Kartons . 3 Stück 22.75,

in eleg. Kartons . 6 Stück **39⁵⁰**, **39⁵⁰**

Herrrentaschentücher **16⁵⁰**
weiß, Reinleinen . . 21.50, 18.50,

Damentaschentücher **24⁵⁰**
Reinleinen, mit eleg. Handstickerei

Damen-Konfektion

Blusen in Wolle und Seide **98⁰⁰**
225.—, 135.—

Morgenröcke in Flauch, **98⁰⁰**
Foulet u. Matlasse . 490.—, 275.—

Westen **65⁰⁰**, 85.—, 95.—

Unterröcke in Wolle und **59⁰⁰**
Seide 275.—, 95.—

Sportjacken in Wolle u. **190⁰⁰**
Seide 490.—, 350.—

Jumpers in Wolle und **275⁰⁰**
Seide 650.—, 375.—

Trikotkleider in Wolle **675⁰⁰**
und Seide . . 1250.—, 950.—

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Telephon 854.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße